Stellungnahme des RCDS in Bayern e.V. zum abgesagten Vortrag von Sebastian Ostritsch

Die Verengung des Meinungshorizonts stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem dar, das inzwischen bedauerlicherweise immer häufiger in die akademische Sphäre hineinwirkt. Die im Grundgesetz garantierte Freiheit von Forschung und Lehre als schwach geschütztes Grundrecht gerät zunehmend unter Druck.

„Das Ausmaß der Cancel Culture an unseren Universitäten ist nicht hinnehmbar und Ausdruck einer immer stärkeren unausgewogenen und undemokratischen Besetzung der Vertretungsorgane." (Andreas Weber, Landesvorsitzender RCDS in Bayern e.V.)

Fest steht, dass diese Vertretungsorgane längst nicht mehr alle, oder auch nur die Mehrheit, des studentischen Meinungsspektrums abbilden. Die Furcht vor einem offenen Austausch ist insbesondere im akademischen Raum befremdlich. „Gerade hier sollte der Dialog doch allen anderen Formen der Auseinandersetzung vorgezogen werden" (Lea Borawski, Landespressesprecherin)

Wenn der Universität als Ort des Denkens und Streitens die Diskursfähigkeit abhandenkommt, deutet dies weniger auf moralische Stärke als vielmehr auf Unsicherheit hin. Cancel Culture ist daher als Ausdruck der Fragilität der eigenen Positionen zu verstehen. Die Freiheit von Forschung und Lehre sollte der Idee nach ermöglichen, dass alle wissenschaftlich vertretbaren Positionen eingenommen und erforscht werden. Wissenschaft muss sich in alle Richtungen frei entwickeln können. Dies wird einzig dadurch begrenzt, dass das Erforschen eines Themengebiets wissenschaftlichen Standards genügen muss. Das Absagen einer Veranstaltung darf nur gut begründet und in Fällen erfolgen, in denen die wissenschaftlichen Standards nicht sichergestellt sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein Thema einseitig oder oberflächlich dargestellt wird.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, dass die von Herrn Sebastian Ostritsch geplante Veranstaltung kurzfristig und ohne die Angabe eines tragfähigen Grundes abgesagt wurde.